



Zinskommentar

20.09.2022

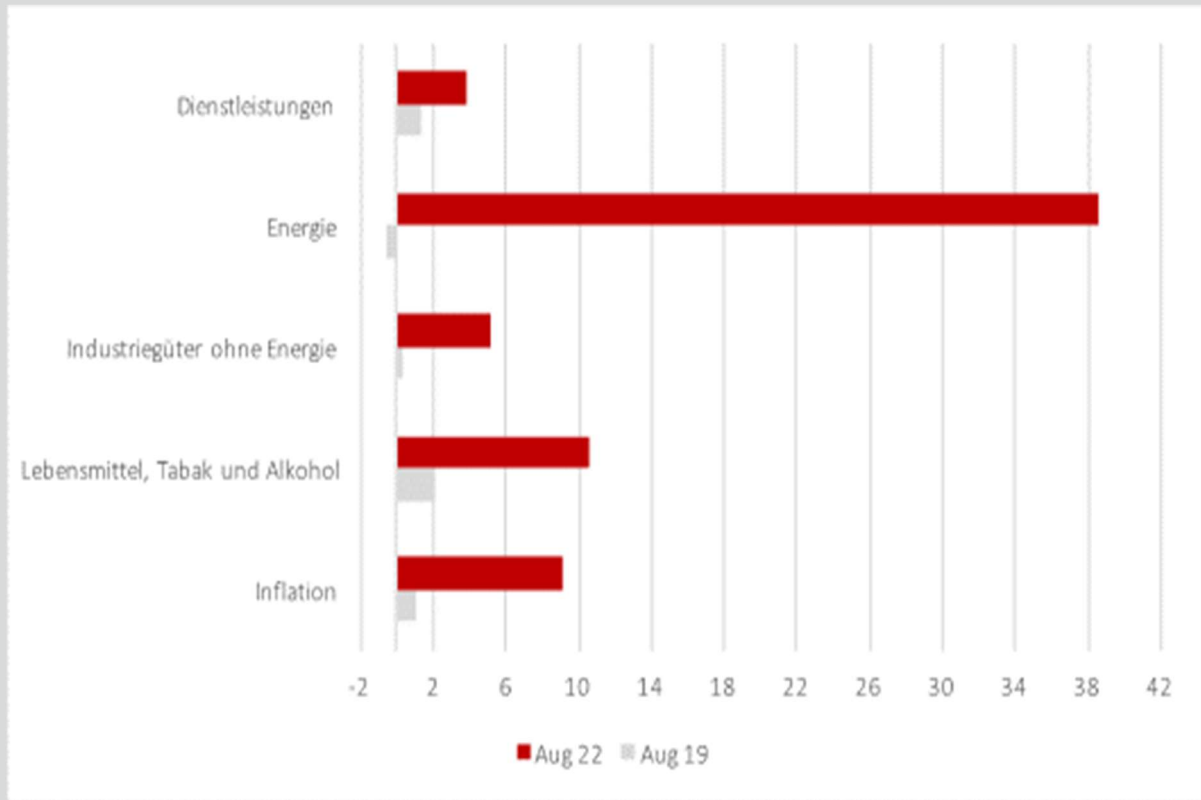
Wie von vielen Marktteilnehmern erwartet, hob die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins von 0,75 Prozent auf 1,5 Prozent an. Damit entspricht die Erhöhung von 75 Basispunkten dem Zinsschritt aus dem vorherigen Treffen. Die EZB geht also immer entschlossener gegen die anhaltende Inflation vor. Doch wie hoch muss die EZB den Leitzins anheben, bis die Inflation wieder auf das Zielniveau von zwei Prozent fällt? Ist die EZB angesichts der Angebotskrise auf dem Energiemarkt überhaupt handlungsfähig? Gehen Sie in der heutigen Ausgabe des Zinskommentars diesen Fragen nach.

Zinserhöhung der EZB: Nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

Die letzten zwei Zinsschritte waren jeweils in dem Umfang von 75 Basispunkten einmalig und deuten an, dass die EZB inzwischen etwas in Panik verfällt. Die EZB sollte in ihrer Kommunikation tunlichst vermeiden, dass Marktteilnehmer das Gefühl haben, die Inflation sei außer Kontrolle geraten. Genau das könnte die derzeitige Inflation noch verschlimmern. Vielmehr muss sie das Vertrauen in ihre Handlungsfähigkeit sicherstellen. Es ist wahrscheinlich, dass die EZB „die Zinsen in den nächsten Sitzungen weiter erhöht, um die Nachfrage zu dämpfen“. Obwohl die Zinsen steigen, werden auslaufende Wertpapiere des Anleihekaufprogrammes (APP) vollumfänglich wieder angelegt. Das Gleiche gilt für das Pandemienotfallprogramm (PEPP). Damit entgegnet die EZB Ängsten, dass südeuropäische Länder sich angesichts der steigenden Zinsen nicht mehr finanzieren können.

Die Entscheidung der EZB gründet auf der immer weiter anziehenden Inflation. Zuletzt betrug diese 9,1 Prozent, was einem Anstieg von 20 Basispunkten gegenüber dem Vormonat entspricht. Seit Januar 2021 sind die Preise in jedem Monat angestiegen oder haben mindestens das Vormonatsniveau erreicht. Was sich anfangs nur auf die Energiepreise bezog, hat sich inzwischen auf weitere Inflationskomponenten ausgebreitet (Vgl. Abbildung 1). Das betrifft vor allem Lebensmittel, die zuletzt um über 10 Prozent gestiegen sind. Die dauerhaft hohen Energiepreise verteuern die Produktion und zwingen Unternehmen die Mehrkosten an die Konsumenten weiterzugeben, um weiterhin profitabel wirtschaften zu können. Das macht die Senkung der Inflation herausfordernder, da diese Preiserhöhungen nur schwer umzukehren sind, selbst wenn die Energiepreise wieder fallen.

Abbildung 1: Inflationsentwicklung in der Eurozone (Aug. 2019 gegenüber Aug. 2022)



Quelle: Eurostat, 2022

Das spiegelt sich auch in den Inflationsprognosen der EZB wider, welche zuletzt deutlich nach oben korrigiert worden sind. Für 2022 erwartet die Notenbank inzwischen eine durchschnittliche Preissteigerung von 8,1 Prozent, für die darauffolgenden zwei Jahre jeweils 5,5 Prozent und 2,3 Prozent. In Deutschland betrug die Inflation zuletzt 8,8 Prozent, was hoch ist, jedoch weit unter dem Niveau, was die baltischen Staaten, wie etwa Estland oder Litauen, verkraften müssen. Hier liegen die Inflationsraten bei über 20 Prozent.

Die Inflation sollte jedoch nicht jeden Monat isoliert betrachtet werden, sondern über einen längeren Zeitraum, um nicht Gefahr zu laufen auf kurzfristige Änderungen unverhältnismäßig zu reagieren. Über die letzten 24 Monate betrug die Inflationsrate 3,8 Prozent. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass die EZB ihr Inflationsziel verfehlt. Wie oft müsste also die EZB den Leitzins anheben, um ihrem Mandat gerecht zu werden?

Diese Frage wäre leichter zu beantworten, wenn die derzeitige Inflation nachfragegetrieben wäre. Dies ist aber nicht der Fall. Die hohen Preise sind vor allem auf Faktoren der Angebotsseite

zurückzuführen. Der größte Treiber ist sicherlich der Ukrainekrieg und die damit einhergehenden Angebotsengpässe auf dem Energiemarkt. Selbst wenn die Nachfrage in Folge von höheren Zinsen signifikant fallen würde, würden sich die Preise nur unwesentlich nach unten bewegen, weil Unternehmen weiterhin von enorm hohen Energiekosten betroffen wären. Die Effektivität der geldpolitischen Entscheidungen der EZB hängt also davon ab, in welchem Umfang Unternehmen unprofitabel wirtschaften können. Das betrifft sicherlich nicht alle Bereiche, jedoch lässt sich dies bereits anhand der Pleite des Toilettenpapierherstellers Hakle beobachten.

Die zukünftige Preisentwicklung ist somit insbesondere auch von der Politik abhängig, sowie der Bereitschaft der Bürger Strom und Gas zu sparen, um die Energiepreise unter Kontrolle zu bringen. Eine Deckelung des Strompreises könnte Entlastung bringen, ist aber nur eine kurzfristige Lösung. Langfristig muss die Nachfrage gesenkt und das Angebot hochgeschraubt werden. Nur dann wird die Inflation auch wieder in der Breite fallen.

Einen wunderschönen Tag wünscht
Ihr Kurt Neuwirth



IMPRESSUM

Neuwirth Finance GmbH_Gautinger Straße 6_82319 Starnberg_Telefon: +49-(0)8151 - 555 098-0_E-Mail:
<mailto:info@neuwirth.de>_Web: www.neuwirth.de_Geschäftsführer: Kurt Neuwirth; Christoph Jacob_Registergericht:
Amtsgericht München_HRB München: 166347_Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27 a Umsatzsteuergesetz: DE 253 31 04 34

Haftungs-, Datenschutz und Schutzrechtshinweise

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth Finance GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Links auf fremde Webseiten: Inhalte fremder Webseiten, auf die wir direkt oder indirekt verweisen, liegen außerhalb unseres verantwortungsbereiches und machen wir uns nicht zu Eigen. Für alle Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung der in den verlinkten Webseiten aufrufbaren Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der verlinkten Webseiten.

Urheberrechte und Markenrechte: Alle auf dieser Website dargestellten Inhalte, wie Texte, Fotografien, Grafiken, Marken und Warenzeichen sind durch die jeweiligen Schutzrechte (Urheberrechte, Markenrechte) geschützt. Die Verwendung, Vervielfältigung usw. unterliegen unseren Rechten oder den Rechten der jeweiligen Urheber bzw. Rechteinhaber.

Hinweise auf Rechtsverstöße: Sollten Sie innerhalb unseres Internetauftritts Rechtsverstöße bemerken, bitten wir Sie uns auf diese hinzuweisen. Wir werden rechtswidrige Inhalte und Links nach Kenntnisnahme unverzüglich entfernen.

Datenschutzhinweise:

Wir schützen Ihre persönlichen Daten gemäß den Vorgaben der DSGVO. Wie wir diese verarbeiten, erfahren Sie in unserem Merkblatt zum Datenschutz, das Sie unter <https://www.neuwirth.de/rechtliches/datenschutzerklaerung> abrufen können.

Datenschutzhinweise zum Newsletter:

Sie empfangen unseren Newsletter mit Informationen auf Grund unserer Geschäftsbeziehung und/oder Ihrer vorhergehenden Einwilligung. Mit diesem Newsletter analysieren wir durch individuelle Messungen, Speicherungen und Auswertungen die Öffnungsraten und der Klickraten in Empfängerprofilen zu Zwecken der Gestaltung künftiger Newsletter entsprechend den Interessen unserer Leser. Die Einwilligung kann mit Wirkung für die Zukunft jederzeit durch die Abbestellung des Newsletters widerrufen werden.

Sollten Sie unseren Service nicht mehr in Anspruch nehmen wollen, klicken Sie bitte [hier](#).